

Dichtes Netzwerk mutiger Aktivisten

Lesung „Die Konspirateure“ im Lincoln-Theater befasst sich mit zivilem Widerstand hinter dem Stauffenberg-Attentat

Von Ulrike Schäfer

WORMS. Einige, die Tag für Tag durch die Wilhelm-Leuschner-Straße gehen, wissen vielleicht, wer der Mann war, nach dem sie benannt ist. Schwieriger wird es schon bei Namen wie Carl Friedrich Goerdeler, Carlo Mierendorff und Ludwig Schwamb, die in Wormser und Osthofener Straßennamen verewigt wurden. Sie alle waren entschiedene Gegner der Hitler-Diktatur und bezahlten ihren entschiedenen Widerstand mit dem Leben. Im Reformation-Jubiläumsumsjahr, das sich schwerpunktmäßig mit Widerstand und Protest befasst, war es eine ausgezeichnete Idee des Bündnisses gegen Naziaufmärsche, mit Unterstützung von „Demokratie leben!“ das Autorenteam Ludger Fittkau und Marie-Christine Werner nach Worms einzuladen. Die beiden Journalisten lasen im Lincoln-Theater aus ihrem Buch „Die Konspirateure. Der zivile Widerstand hinter dem 20. Juli“.

„Es war keine kleine Cli-



Marie-Christine Werner und Ludger Fittkau lasen aus ihrem Buch „Die Konspirateure. Der zivile Widerstand hinter dem 20. Juli 1944“.

que“, wie Hitler nach dem missglückten Attentat der Bevölkerung habe weismachen wollen, sondern ein dichtes Netzwerk von mutigen Undergroundaktivisten aller Bevölkerungsschichten, die sich heimlich trafen und Pläne machten, um sofort nach dem Sturz des Diktators einen handlungsfähigen Staat



Fotos: Werner, Fittkau

organisieren zu können. In unserer Region war Wilhelm Leuschner, der von 1928 bis 1933 Innenminister des Volksstaates Hessen war, der Kopf des sozialdemokratisch-gewerkschaftlichen Flügels. Zu seinen engsten Mitarbeitern im Ministerium zählten der Udenheimer Ludwig Schwamb und der Darmstäd-

ter Carlo Mierendorff, die beide auch vorübergehend im KZ Osthofen interniert waren.

Die Autoren erläuterten detailliert, wie das sogenannte Leuschner-Netzwerk aufgebaut war. So gab es einen kleinen Kreis von 200 Leuten, die in die Attentatspläne eingeweiht waren. Ein zweiter Kreis, die sogenannten Vertrauensleute, sollten nach dem Sturz öffentliche Verwaltungen und Rundfunkstationen besetzen. Eine dritte Gruppe war für den Ernstfall bewaffnet. Schließlich gab es noch einen vierten Kreis. Das waren die „inneren Emigranten“, die man nach dem Umsturz mit wichtigen Ämtern betrauen wollte.

Ohne die Masse kein Umsturz

Mit welcher Umsicht man vorgeing, ließ ein Tondokument von Emil Henk, einem der maßgeblichen Drahtzieher, erkennen. Er erzählt, dass die Vertrauensleute die Aufgabe hatten, jeweils zehn Menschen „an sich zu brin-

gen“, die „die Pfähle tiefer in die Massen senken“ sollten, denn ohne die Masse könne kein Umsturz gelingen. Einer dieser Vertrauensleute im Wormser Raum war der spätere Oberbürgermeister Dr. Ernst Kilb, dem in Horchheim eine Straße gewidmet ist.

Fittkau und Werner berichteten von Leuschners unerschrockenem Kampf, von Ludwig Schwamb und seiner Frau Elisabeth, die ihn in allen Belangen mutig unterstützte und bis zur letzten Minute versuchte, ihn vor der Hinrichtung zu bewahren. Tief berührend war die Sprachaufnahme von ihr aus dem Jahr 1955, in der sie mit beherrschter Stimme sagt, dass die Opfer ihres Mannes und anderer nicht umsonst gewesen seien. Sie hoffe, dass die Jugend dadurch ermutigt sei, Ja zum Leben zu sagen.

Auch Käthe Kern, die Protokollantin des Widerstands, Elly Deumer, Geliebte Leuschners, und weitere Konspirateure kamen in der Lesung zu Wort.